Wochenblatt für Wilsdruff

Tharandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,
Alttanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lotzen, Mohorn, Miltitz-Roitzschen, Munzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohesdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Perne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unkersdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Corpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 30. | **Dienstag, den 10. März 1903.** | **62. Jahrg.**

Die Ortsbehörden des hiesigen Verwaltungsbezirks werden hierdurch veranlaßt, das Verzeichniß über die in ihren Orten wohnhaften katholischen Glaubensgenossen nach dem vorgeschriebenen Schema — bez. Fehlschein — **bis spätestens 20. dss. Mts.** anher einzureichen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, am 4. März 1903.
v. Schroeter.

256 C. Arbch.

Politische Rundschau.

Vom deutschen Kaiserhofe. Unser Kaiser ist Sonnabend Abend von seiner Reise an die Nordsee wieder in Berlin angekommen und nahm gleich darauf vom Balkon des Schlosses den Huldigungszug der Automobilfahrer, welcher aus Anlaß der eröffneten Automobil-Ausstellung stattfand, in Augenschein. Am Sonntag wurde der Gottesdienst besucht, Nachmittags unternahmen die Majestäten bei dem prachtvollen Frühlingswetter eine Spazierfahrt. — Am 2. April trifft der Kaiser in Erwiderung des Besuches des Kronprinzen von Dänemark zu kurzem Aufenthalt in Kopenhagen ein, Ende April soll eine Mittelmeerfahrt in Verbindung mit dem Gegenbesuch in Rom von Genua aus angetreten werden. Als Begleitschiffe der Kaiseryacht „Hohenzollern" sind die Kreuzer „Nymphe", „Sleipner" und der Panzerkreuzer „Prinz Heinrich" ausersehen. — Der deutsche Kronprinz ist in Korinth angekommen.

Der Reichstag hielt am Sonnabend zwei Sitzungen ab. In der ersten derselben, welche um 1 Uhr 20 Min. eröffnet wurde, gelangte zunächst der Etat des Pensionsfonds zur Berathung. Die Abgeordneten Graf Oriola (ntl.), Graf Roon (kons.) und v. Kardorff (Reichsp.) verlangten energisch die endliche baldige Vorlegung der Novelle zum Militärpensionsgesetz, der preußische Kriegsminister v. Goßler wies indessen in seiner Erwiderung unverblümt auf die in dieser Angelegenheit zu überwindenden großen finanziellen Schwierigkeiten hin. Nachdem der Pensionsetat bewilligt worden war, wandte sich das Haus den an die Budgetkommission zurückverwiesenen Titeln des Postetats (Assistentenstellen) zu. Die Kommission beantragte durch ihren Berichterstatter die Genehmigung des Vorschlages der Regierungsvorlage, wonach die Postassistentenstellen um 2000 vermehrt werden sollen. Hierzu stellte der Abgeordnete Dr. Müller-Sagan (frs. Vp.) den Antrag, diese Stellen noch um weitere 1000 zu vermehren. Als nach kurzer Debatte zur Abstimmung geschritten werden sollte, stellte sich die offenbare Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus. Es mußte daher diese Sitzung geschlossen werden. In der neuen Sitzung, welche um 4½ Uhr Nachmittags begann, trat der Reichstag in die Erörterung des Postetats ein. Beim Titel „Kriegsminister" brachte der Sozialdemokrat Kuhnert das leidige Thema der Soldatenmißhandlungen zur Sprache und verstieg sich dann zu einer Kritik der jüngsten Kaisermanöver; hierbei mußte der sozialdemokratische Redner sich wiederholt ein Eingreifen vom Präsidenten Grafen Ballestrem gefallen lassen, da er die Person des Kaisers in die Diskussion zu ziehen suchte. Nach den Kuhnert'schen Ausführungen trat Vertagung des Hauses auf Montag ein.

Der französische Senat verhandelt seit ein paar Tagen anläßlich einer Interpellation über den Gesundheitszustand in der französischen Armee. Im Verlaufe der Diskussion erklärte der Kriegsminister André, daß die Sterblichkeit in der französischen Armee viermal größer sei, als im deutschen Heere, welches fatale Zugeständniß in Frankreich einen peinlichen Eindruck gemacht hat. Am Schlusse der Freitagsitzung vertagte der Senat diese Erörterung auf Dienstag, die radikale Regierung des Herrn Combes beharrt in ihrer entschiedenen Stellungnahme gegenüber den oppositionellen Bischöffen. Im jüngsten Ministerrath theilte Ministerpräsident Combes mit, daß er beabsichtige, dem Bischof von Perigueux das Gehalt zu sperren, wegen seines Fastenbriefes, der gegen das Konkordat verstoße und beleidigend für die Staatsgewalt sei.

Mit der Ausführung der seitens der Pforte angenommenen Reformvorschläge Oesterreich-Ungarns und Rußlands für Mazedonien scheint es nun doch Ernst zu werden. Das ausgearbeitete Reglement für diese Reformen hat bereits die Zustimmung des türkischen Ministerraths gefunden und dürfte zur Stunde schon die Sanktion des Sultans erhalten haben. Dann wird das Reglement der österreichisch-ungarischen und der russischen Botschaft mitgetheilt werden. Inzwischen ist ein Irade des Sultans erschienen, welches in Gemäßheit der österreichisch-russischen Vorschläge die Amnestirung der politischen Verbrecher in Mazedonien anordnet und die Berufung fremder Offiziere als Organisatoren für die mazedonische Gensdarmerie in die Wege leitet. Die Wirkung dieses Entgegenkommens des Sultans auf die unruhigen Elemente in Mazedonien bleibt allerdings noch sehr abzuwarten. Zur mazedonischen Angelegenheit ist übrigens in London ein Weißbuch veröffentlicht worden, welches eine längere, im Allgemeinen jedoch ziemlich nichtssagende Erklärung des englischen Ministers des Aeußeren Lord Lansdowne gegenüber dem österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Deym bezüglich der Dinge in Mazedonien enthält.

England wird am Firth of Fort, dem in die Ostküste Schottlands einschneidenden weiten Meerbusen, einen großen Kriegshafen anlegen. Derselbe soll der englischen Flotte zugleich als Basis für etwaige Operationen gegen die deutsche und die russische Flotte dienen.

Englische Gerechtigkeit. Wie der Frankf. Ztg. aus Kapstadt gemeldet wird, ist Pastor Broekhuysen, der im transvaalischen Volksraad vor dem Kriege das letzte Gebet sprach, in Worcester in der Kapkolonie wegen Hochverraths angeklagt worden. Er soll für Krüger und Steyn als Präsidenten gebetet und gesagt haben, die Friedens-Konvention von Vereenigiging sei nicht das Papier werth, auf dem sie geschrieben worden sei. (Das haben Tausende von anderen Leuten auch gesagt.) Der Hauptzeuge gegen den Angeklagten soll ein „loyaler" holländischer Beamter sein. Verschiedene Farmer geben zu, daß Broekhuysen Krüger und Steyn Präsidenten genannt habe, sie bestreiten aber das Uebrige. Der Gouverneur Milner verbot dem Beschuldigten den Eintritt in die früheren Boerenstaaten und untersagte ihm die Ablegung des Treueides. Das nennt man britische Humanität! Wie würde in Europa Lärm geschlagen werden, wenn dortige Regierungen auf solche Thatsachen hin einen Hochverrathsprozeß anstrengen würden, beispielsweise die preußische gegen die Polen?

Die frühere Kronprinzessin von Sachsen.

Ob die geschiedene ehemalige Kronprinzessin von Sachsen ihre Beziehungen zu Giron gänzlich abgebrochen habe, stand von Anfang an in Frage und erschien nach Kenntniß der Sachlage nicht wahrscheinlich. Man hoffte, daß die unglückliche Frau sich aus den Händen dieses Vampyrs befreien möchte, man hoffte es in ihrem Interesse, weil der Bursche seinem ganzen Charakter nach wenig Gewähr dafür bietet, daß er die Prinzessin auf die Dauer dem großen Opfer, das sie ihm gebracht hat, entsprechend behandeln werde. Indessen hat es sich bei der Trennung nach sicheren Informationen immer nur um eine zunächst völlige Trennung gehandelt. Daß sie nicht für alle Zeiten völlig sein sollte, hat ja auch Ehren-Giron selbst der Welt kundgethan, als er am Tage, da in Dresden das Urtheil gesprochen wurde, plötzlich am Genfer See wieder auftauchte, und es scheint in der That, daß die verblendete Frau dem Buhlen nicht entsagen will. Näheres hierüber liegt in folgenden Meldungen:

Köln, 7. März. Einem Brüsseler Telegramm der „Köln. Ztg." zufolge wird in Giron nahestehenden Kreisen aufs Bestimmteste versichert, es sei kein wahres Wort an den Meldungen vom Abbruch der Beziehungen zwischen ihm und der Prinzessin Luise. Giron werde noch vor Ende August der Schwiegersohn des Herzogs von Toskana. Die Prinzessin werde noch vor Ende des Monats Lindau verlassen, um den „Nachstellungen" des sächsischen Hofes zu entgehen. Sie werde sich nicht nach Schlackenwert in Oesterreich zurückziehen, sondern ins Ausland, wo sie für ihre „Mutterrechte" Schutz finde.

Münchener Meldungen berichten, der sächsische Gesandte in München, Freiherr von Friesen, habe in Lindau die Verhandlungen des sächsischen Hofes mit der Prinzessin endgültig zum Abschluß gebracht, er habe aber nicht mit ihr selbst, sondern nur mit ihrer Mutter gesprochen, die gewissermaßen Bürge sei, daß die Prinzessin ihre eingegangenen Verpflichtungen inne halte. Der zukünftige Aufenthalt der Prinzessin werde wahrscheinlich, so soll Herr von Friesen sich geäußert haben, in England sein.

München, 7. März. Prinzessin Luise von Toskana gedenkt in England ihre Entbindung abzuwarten. Giron später ganz zu meiden, hat sie nicht versprochen.

Kurze Chronik.

Altenburg, 6. März. Der 6. deutsche Skatkongreß wird im September dieses Jahres hier abgehalten werden. Zur gleichen Zeit soll die Einweihung des Skatbrunnens stattfinden.

Halle, 7. März. Im Juni v. J. wurde, wie seiner Zeit gemeldet, auf der Strecke Halle-Köthen ein etwa dreijähriges Kind aus dem Eisenbahnzuge geworfen und ihm dabei das linke Bein abgefahren, sowie der Kopf verletzt. Jetzt endlich ist es gelungen, das arme Geschöpf, ein Mädchen, wieder herzustellen, doch war es trotz angestrengtester Bemühungen der Behörden nicht möglich, Name und Herkunft des Kindes ausfindig zu machen. Man nimmt an, daß die eigenen Eltern sich des Kindes auf diese schreckliche Art und Weise entledigt haben. Das Kind, das wahrscheinlich polnischer Herkunft ist, hat dunkelblondes Haar, niedrige Stirn, braune Augen, längliches Gesicht und unter dem rechten Auge einen Leberfleck. Bekleidet war es unter anderen mit grün, roth und blau karriertem Barchentkleidchen mit blauem Besatz, braunen Schulterspitzen und blauem Sammetgürtel. Die Polizeiverwaltung in Halle ersucht um sachdienliche Mittheilungen.

Was beim Viehhandel verdient wird an den großen Marktplätzen giebt eine Mittheilung des „Deutschen Blattes" in Hamburg wieder. Nach demselben hat in dem abgelaufenen Fleischnothstandsjahre 1902 die Danziger Viehmarktsbank bei einem Umsatze von 5 Millionen Mark eine Dividende von 17 Prozent erzielt, und die Leipziger Zentral-Viehmarktsbank eine solche von 13 Prozent. Es ist eine allgemeine Ueberzeugung, daß die Großstädtischen Vieh-Kommissionäre eins der einträglichsten Geschäfte haben, die es heute nur geben mag, und daß der Profit da nicht blos nach Tausenden rechnet.

In Mühlheim am Rhein schnitt sich ein Postbeamter, welcher einen Geldbeutel mit 1000 Fünfmarkstücken entwendet hatte, im Augenblick seiner Verhaftung den Hals durch.

Der Absturz eines Geldschrankes aus dem zweiten Stockwerke des Hauses Ecke Markgrafen- und Behrenstraße zu Berlin verursachte vorgestern Vormittag in der Berliner Friedrichstadt allerlei unheimliche Gerüchte, die sich glücklicherweise nicht bestätigen. Ueber den Vorfall wird Berliner Blättern berichtet: Der Geldschrank ist Eigenthum der Pommerschen Hypothekenbank, welche zur Zeit von dem bezeichneten Hause nach ihrem alten Heim in der Taubenstraße übersiedelt. Um das mächtige Kassenspind herabzulassen, war an der Ecke des Gebäudes ein Gerüst errichtet worden und vier Arbeiter standen auf den darüber gelegten Planken. Der Schrank war aus dem Fenster hinausgeschwungen worden und hing in den Ketten. Als einer der Arbeiter die Bretter unter dem Schranke vorzog, riß die Kette und das Spind stürzte in die Tiefe. Der Feuersichere schlug mit einem Krach, der wie ein Kanonenschuß dröhnte, auf die Granitplatten des Bürgersteiges auf, sprengte sie und bohrte sich einen halben Meter tief

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF